

Viviane Reding

EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien

VIDEOSKRIPT

Check Against Delivery
Seul le texte prononcé fait foi
Es gilt das gesprochene Wort

Girls' Day – Zukunftsperspektiven für Mädchen

Great Women for Great Careers

Bundesweite Fachtagung 2007 zum Girls' Day (Konzept)

Berlin, 5. Dezember 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

Europa war im Verlauf seiner Geschichte zumeist eine Wiege der Innovation. Zu verdanken ist dies einer seiner größten Stärken, nämlich dem Wissen und Können seiner Bürgerinnen und Bürger. Im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) beklagen wir heutzutage jedoch einen Mangel an Fachkräften, insbesondere einen Mangel an qualifizierten jungen Frauen. Dies ist beunruhigend, denn zu hervorragenden Leistungen bedarf es hervorragender Leute!

Dass ein Viertel des gesamten Wachstums in Europa dem IKT-Sektor zu verdanken ist, dürfte Ihnen bekannt sein. Zugleich ist jedoch offenkundig, dass Europa Schwierigkeiten hat, mit der Nachfrage des Marktes nach qualifiziertem IKT-Personal Schritt zu halten. Setzt sich der derzeitige Trend fort, ist davon auszugehen, dass es bis 2010 an 300 000 IKT-Fachkräften fehlen wird. Wir stehen hier vor einer gewaltigen Herausforderung.

Die gute Nachricht ist, dass die Zahl der Hochschulabsolventen in Europa in allen Fachrichtungen zunimmt. Insgesamt war von 1998 bis 2004 in den 27 EU-Mitgliedstaaten ein Anstieg um 40 %, nämlich von 2,5 Millionen auf 3,5 Millionen, zu verzeichnen. Dies ist ein

hervorragendes Ergebnis, denn Bildung ist – wie wir alle wissen – eine wesentliche Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Erfolg. Das gilt sowohl für den Einzelnen als auch für die Wirtschaft insgesamt. Frauen stellen die Mehrheit der Hochschulabsolventen, und dieser Trend verstärkt sich. Insgesamt ist der Anteil der weiblichen Hochschulabsolventen von 55 % im Jahr 1998 auf 58 % im Jahr 2004 gestiegen. Im Bereich IKT sind die Frauen jedoch nur eine kleine Minderheit. So belief sich der Anteil der Informatikstudentinnen an der Gesamtzahl der Hochschulabsolventen im Jahr 2004 auf lediglich 0,9 %. Zudem ist gegenwärtig festzustellen, dass sich diese Kluft zwischen Männern und Frauen weiter vergrößert: Zwischen 1998 und 2004 ist der Anteil der weiblichen Informatikabsolventen im Durchschnitt um etwa 4 % zurückgegangen.

Lassen Sie mich noch ein anderes Beispiel nennen: In den Ingenieurwissenschaften ist allgemein ein Anstieg der Zahl der Absolventen bei beiden Geschlechtern zu verzeichnen. Betrug dieser Zuwachs im Jahr 1998 noch etwa 60 %, waren es 2004 jedoch nur noch etwa 10 %. Und obwohl der Anteil der Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften wächst, waren im Jahr 2004

lediglich 19 % aller Absolventen der entsprechenden Disziplinen weiblichen Geschlechts.

Zusammenfassend lässt sich somit feststellen, dass Europa zwar immer mehr IKT-Kräfte heranbildet, dass das Angebot an Informatikern jedoch nicht die Nachfrage der Wirtschaft zu decken vermag. Eine ganze Reihe von IKT-Unternehmen klagen über ein Qualifikationsdefizit: Es gelingt ihnen nicht, Mitarbeiter mit der Kompetenz zu finden, die erforderlich wäre, damit die Unternehmen ihre Leistungs- und Wachstumsziele erreichen oder auch nur ihren bisherigen Tätigkeiten weiter nachgehen können. Noch größere Sorge bereitet der Umstand, dass Europa im internationalen Vergleich zurückfällt.

Wir müssen handeln, und zwar bald. Ich sehe nur eine Lösung: Wollen wir das Problem des IKT-Fachkräftemangels in den Griff bekommen, müssen wir mehr Frauen für entsprechende Tätigkeiten gewinnen, denn Frauen sind in diesem Sektor unterrepräsentiert. Wir müssen also mehr Frauen für eine Laufbahn im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien begeistern. Außerdem müssen wir dafür

sorgen, dass sie der Branche erhalten bleiben und ihr Potenzial in vollem Umfang einbringen.

Meine Damen und Herren, wir müssen mehr junge Frauen ermuntern, eine IKT-Ausbildung zu absolvieren. Und wir müssen sie ansprechen, bevor sie sich für eine bestimmte Fachrichtung entscheiden. Wir müssen den Frauen vermitteln, dass eine Tätigkeit im IKT-Bereich nicht nur anspruchsvoll, bereichernd und nutzbringend sein kann, sondern auch Spaß machen, ja „cool“ sein kann. Dabei gilt es, bestimmte negative Vorurteile und Klischees zu überwinden. Genau da setzen Initiativen wie die Girls' Days an. Und ich weiß, dass diese Initiativen auch etwas bewirken. Sie ermöglichen es den Mädchen, einen Einblick in die Vielfalt der Tätigkeiten im IKT-Bereich zu gewinnen. Die jungen Frauen, die an solchen Girls' Days teilnehmen, dürften mir da wohl zustimmen.

Eine andere Initiative, mit der ein ähnlicher Zweck verfolgt wird, ist unser sogenannter „Shadowing Day“. Auch hier geht es darum, bei Mädchen Interesse an den IKT zu wecken. Es handelt sich dabei um eine Initiative der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit führenden IKT-Unternehmen und Forschungsorganisationen in ganz Europa. Ins Leben gerufen wurde die Initiative im März dieses Jahres. Im Jahr 2008 soll das

Konzept weiterentwickelt werden. Die Grundidee besteht darin, dass eine junge Frau eine erfahrene Fachfrau einen Tag lang sozusagen in ihrem Schatten bei ihrer täglichen Arbeit begleitet, um ihr dabei über die Schulter zu schauen und sich auf diese Weise einen besseren Einblick in die beruflichen Möglichkeiten zu verschaffen, die die Informationsgesellschaft zu bieten hat.

Ich möchte Sie einladen, sich das Video zu den diesjährigen „Shadowing Days“ auf unserer „IT-Girls“-Website www.ec.europa.eu/itgirls anzusehen. Dieses Video und unsere „Shadowing Girls“ wurden der europäischen Presse am 8. März, dem Internationalen Frauentag, vorgestellt. Ich möchte, dass mehr Schülerinnen eine solche Erfahrung machen können, bevor sie sich für eine bestimmte berufliche Laufbahn entscheiden.

Die diesjährige „Shadowing“-Initiative wird am 6. März 2008 – wieder anlässlich des Internationalen Frauentags – im Rahmen einer Konferenz präsentiert, auf der eine Bilanz der Entwicklungen und der in den Unternehmen praktizierten bewährten Verfahren gezogen werden soll. Fast 50 Unternehmen in ganz Europa nehmen an dieser Initiative teil.

Zum Abschluss dieser kurzen Videobotschaft möchte ich Ihnen noch einmal zu der bisher geleisteten Arbeit gratulieren und Ihnen viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit wünschen, die hoffentlich dazu beitragen wird, dass es in Europa künftig viele tolle Jobs für tolle Frauen geben wird.